

**Beschlussvorlage Nr. B-213/2018**

**Einreicher:**  
Dezernat 6/Amt 62

**Gegenstand:**

Neubenennung einer Straße im Stadtteil Sonnenberg mit der Bezeichnung "Riemannweg"

Beratungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschüsse, Stadtrat)	Sitzungs- termine	Status	Beratungsergebnis		
			bestä- tigt	abge- lehnt	ohne Empfeh- lung
Planungs-, Bau- und Umweltausschuss	20.11.2018	nicht öffentlich			
Stadtrat	28.11.2018	öffentlich			

*Michael Stötzer*

Unterschrift



**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt, die private Erschließungsstraße im Wohngebiet an der Fürstenstraße / Ecke Hofer Straße im Stadtteil Sonnenberg erhält die Bezeichnung „Riemannweg“.

**Begründung:**

Mit dem Aufstellungsbeschluss B-028/2016 zum Bebauungsplan Nr. 16/04 „Riemann-Gelände“ entsteht an der Fürstenstraße, Ecke Hofer Straße ein ambitioniertes Bauvorhaben. Das Plangebiet liegt auf dem Scheitelpunkt der Humboldthöhe im Stadtteil Sonnenberg. Die nähere Umgebung ist durch lockeren Wohnsiedlungsbau geprägt, in östlicher Nachbarschaft schließt sich eine Kleingartenanlage sowie der historisch bedeutsame Bau des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums an. Südlich der Fürstenstraße sind einzelne Gewerbebetriebe ansässig.

Im Plangebiet ist der Bau von ca. 11 Eigenheimen, die Sanierung der denkmalgeschützten Fabrikanlage der ehemaligen „Riemann-Werke“ sowie der Erhalt der Villa (Fürstenstraße 83) vorgesehen.

Die verkehrstechnische Erschließung des kleinen Wohngebietes erfolgt ausgehend von der Fürstenstraße. Die einzelnen Grundstücke werden über eine Stichstraße angebunden, die als Privatstraße ausgebaut wird (Anlage 3).

Mit Blick auf das geplante Bauvorhaben und dessen Einordnung in das amtliche Adressregister der Stadt Chemnitz wird ein Hausnummerndefizit deutlich. Unter der Annahme, dass das komfortabel auszubauende Industriedenkmal die einzig freie Hausnummer 85 erhält, bleibt für das neue Wohngebiet keine Adressierungsmöglichkeit von der Fürstenstraße. Daraus leitet sich der Anspruch auf eine Neubenennung der Erschließungsstraße ab.

Auf Antrag des Erschließungsträgers und mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Straßennamen schlägt das verantwortliche Städtische Vermessungsamt die Bezeichnung

**Riemannweg**

vor. Weitere begründete Vorschläge sind aus Anlage 4 ersichtlich.

Der Name bezieht sich auf die ehemalige Fahrzeuglampenfabrik Hermann Riemann, deren Erzeugnisse Anfang des 20. Jahrhunderts zu Weltruhm gelangten und auf internationalen Ausstellungen vielfach ausgezeichnet wurden.

1866 gründete August Hermann Riemann (1843-1913) eine kleine Werkstatt für Metallkurzwaren und nahm 1888 die Produktion von „Fahrradlaternen“ auf. Mit dem Bau eines neuen Werkes auf der heutigen Humboldthöhe wurde 1894 die Produktionsstätte erweitert, die sich im Verlauf der nächsten Jahre zu einer repräsentativen Fabrik entwickelte. In dieser Zeit wurde auch die unter Denkmalschutz stehende Villa an der Fürstenstraße 83 errichtet. Anfang des 20. Jahrhunderts begann man mit der Herstellung von „Automobil-Laternen“, mit deren Export die Riemann-Werke Weltruf erwarben und auf dem Gebiet der Fahrzeugbeleuchtung Marktführer wurden. Führende Automobilhersteller wie Horch und Maybach gehörten zu den Kunden. Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt die Firma Riemann auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 einen Grand Prix. Neben Hermann Riemann als Firmengründer waren auch dessen Söhne in die Firmenleitung integriert. Nach dem Tode von Hermann Riemann wurde eine Frau der Familie, Helene Riemann, geschäftsführende Gesellschafterin und führte das Unternehmen mit einem der Gründersöhne gemeinschaftlich fort.

Die Firma war zu damaliger Zeit mit modernsten Maschinen und Anlagen ausgerüstet, die Belegschaft zählte ca. 1000 Beschäftigte. In der Folgezeit wurde die Fabrik stetig erweitert, entwickelte sich zu einem beachtlichen Industriekomplex und überstand unbeschadet die Weltwirtschaftskrise (1929).

Im Zweiten Weltkrieg erreichten die Riemann-Werke ihre höchste Produktionsleistung.

Am 5. März 1945 wurde die Fabrik beim Bombenangriff auf Chemnitz teilweise zerstört, 1946 wurde der Betrieb enteignet und in Volkseigentum überführt. Es entstand der Fabrikkomplex der ehemaligen „VEB Fahrzeugelektrik Karl-Marx-Stadt“. Nach der Wende 1989 wurde der Betrieb in die „Fahrzeugelektrik und Elektronik GmbH“ neu gegründet und musste jedoch bereits 1992 Insolvenz anmelden.

Mit dem Beschlussantrag BA-002/2017 wurde die Verwaltung aufgefordert, bei der Namensvergabe für Straßen, Wege und Plätze verstärkt weibliche Persönlichkeiten in den Fokus zu setzen.

Der vorliegende Beschlussvorschlag wird dem Begehren nur bedingt gerecht.

Im Plangebiet bietet sich hier jedoch die passende Gelegenheit, unmittelbar auf dem Gelände der ehemaligen Riemann-Werke an das Chemnitzer Traditionsunternehmen zu erinnern. Der Name „Riemannweg“ nimmt damit lokal Bezug auf das historisch erfolgreiche Unternehmen und schlägt eine Brücke zu dem heutigen städtebaulichen Kulturdenkmal. Damit erhält das angrenzende Wohngebiet eine dem Areal qualitativ angemessene Adresse.

### **Anlagenverzeichnis:**

Anlage 3: grafische Darstellung

Anlage 4: eingereichte Vorschläge zur Benennung